

EINE NEUE POLITIK BRAUCHT SPIRITUALITÄT

Ich bin der festen Überzeugung, dass eine wirklich neue, friedliche Politik ohne eine neue Spiritualität nicht möglich ist. Eine Spiritualität allerdings, die alle Grenzen der Religionen aufhebt, weil sie das Göttliche nicht auf Altären sucht, sondern im Menschen selbst. Wir müssen wieder zu sprechen bereit sein über die Untrennbarkeit des Menschen von der Welt, über die Verbindung unserer biologischen Existenz mit dem Universum, über unsere geistige Verbundenheit mit allem, was lebt. Wir müssen wieder zu sprechen beginnen von der Liebe und der Schönheit des Daseins...

Nichts fördert geistige Unabhängigkeit besser, befreit gründlicher von Gier, Konsumsucht und Duckmäusertum als richtig verstandene Spiritualität. Es kann keine wirklich humane und tiefgreifende Revolution geben, deren Herz und Seele nicht Spiritualität ist. Der Kern spirituellen Weiterlebens ist das Wissen und die Verbundenheit. Ein Einzelner, der um die wechselseitige Abhängigkeit aller Wesen und Naturphänomene weiß, wird sich außerstande sehen, mutwillig gegen das Wohl des Anderen zu handeln...

Konstantin Wecker, Mönch und Krieger



Die Geh-Meditation ist eine buddhistische Übung, in der wir unsere Aufmerksamkeit auf den gegenwärtigen Moment und auf die Tätigkeiten des Gehens und des Atmens lenken. Gewöhnlich gehen wir zielgerichtet: Wir wollen von A nach B gelangen. Gehen ist für uns Mittel zum Zweck und wir sind uns dieser Tätigkeit häufig gar nicht bewusst. Die Geh-Meditation fordert einen klaren Bewusstseinszustand, der es erlaubt, jede innere und äußere Erfahrung im gegenwärtigen Moment vorurteilsfrei zu registrieren und zuzulassen. Auf diese Weise zentriert können wir uns nicht mehr in sorgenvollen Gedanken über Vergangenes oder Zukünftiges verlieren. Es ist eine einfache Übung, um Ruhe und Gelassenheit zu entwickeln.

**„UND GLEICHZEITIG BIN ICH AUCH TANTE
LORE UND DIE RICHTUNG, IN DIE SIE MICH
IM KINDERWAGEN AUF DEM FELDWEG
SCHIEBT. ICH BIN DIE GESHECKTE KUH
AUF DER WEIDE, DAS GELBE KORNR AUF
DEM FELD UND DER ROTE MOHN AM
WEGESRAND. ICH BIN DER SCHMALE
TRAMPELPAD UND DESSEN ENDE. ICH BIN
DER WOLKENLOSE HIMMEL. ICH BIN WACH.“**

Hape Kerkeling, Der Junge muss an die frische Luft

Geteilt haben.

das Vertrauen ineinander
die Sorge umeinander
das Lachen übereinander.

dann gibt es noch immer nichts zu bereuen.

Matthias Polivycki

„Jetzt sind wir ganz allein“, sagte ich.
Der Optiker legte seinen Arm um mich
und zog mich näher zu sich heran.

„Keiner ist alleine, solange er noch *wir* sagen kann“, flüsterte er.

Mariana Leky, Was man von hier aus sehen kann

Grab den Teich, warte nicht
Auf den Mond. Ist der Teich da
Kommt der Mond von selbst.

Suzuki Shosan